Das Geschenk

Autor(en): **Müller, Mathias**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **89 (2014)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-718033

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

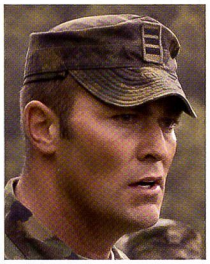
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Das Geschenk

Von Oberst i Gst Mathias Müller



«Das war ein ansprechender Zugsarbeitsplatz», lobte der Oberstleutnant, als er sich nach dem Truppenbesuch zusammen mit dem Kompaniekommandanten über den matschigen Feldweg in Richtung seines Fahrzeuges begab. «Danke», erwiderte Hauptmann Molaris. Im Hintergrund konnte man den Zugführer hören, wie er seinen Leuten den Befehl zum Aufräumen erteilte.

Die Tür zu seinem Puch bereits geöffnet, richtete sich der Bataillonskommandant noch einmal an Molaris: «Vergiss nicht, mir bis Mitte zweiter WK-Woche zu melden, wer für die Kaderselektion in Frage kommt. Es liegt mir am Herzen, dass sich die Kompaniekommandanten persönlich darum kümmern.» Molaris nickte: «Ich weiss, Kaderselektion ist Chefsache.» Oberstleutnant Collusio setzte sich auf den Beifahrersitz und nickte lächelnd: «Ich sehe, Du hast mir beim letzten Rapport zugehört. Ich wünsch Dir einen schönen Tag. Wir sehen uns übermorgen.»

Der Fahrer des Bataillonskommandant hatte den Geländewagen bereits gestartet, als Molaris sich noch einmal zu Wort meldete: «Ich hätte noch etwas, dass ich mit Dir besprechen möchte. Es geht um ein Urlaubsgesuch.» Collusio blickte auf seine Uhr. «Steig hinten ein, wir gehen einen Kaffee trinken.»

Kurze Zeit später sassen die beiden an einem schweren Holztisch in einer Gastwirtschaft. Der Fahrer hatte sich eine Tageszeitung geschnappt und auf Geheiss des Bataillonskommandanten an der Bar Platz genommen. «Ich habe nichts gegen Sie», rechtfertigte sich Collusio beim Soldaten, «ich muss mit dem Kompaniekommandanten aber eine personelle Angelegenheit besprechen.»

«Es geht um Soldat Ludi. Dieser hat ein Urlaubsgesuch vom Mittwoch zweiter Woche bis Mittwoch dritter Woche gestellt.» Collusio zog ob der Worte des Kompaniekommandanten die Augenbrauen hoch. «Er begründet seinen Antrag damit, dass er irgendwie für die Fussball-Champions-League gebraucht werde», fuhr Molaris weiter. Welche Aufgabe Ludi denn habe, wollte Collusio wissen.

«Keine Ahnung, ich habe nicht weiter nachgefragt, weil ein solch langer Urlaub definitiv meine Kompetenzen überschreitet.» Auf die Frage nach der Qualität des Soldaten Ludi konnte sich der Kompaniekommandant nur positiv äussern. «Soldat Ludi soll heute Abend um 19 Uhr zu mir ins Büro kommen. Ich nehme mich der Sache an», erklärte Collusio.

Nachdem sein Klopfen mit einem lauten Ja beantwortet wurde, trat Ludi pünktlich in das Büro des Bataillonskommandanten. Militärisch korrekt meldete sich der schlanke Soldat bei Collusio an. Der Bataillonskommandant forderte den Soldaten auf sich hinzusetzen. Ludi ergriff einen Stuhl und setzte sich vor das Pult des Kommandanten.

«Wenn ich es richtig verstanden habe, dann beantragen Sie fast eine Woche Urlaub. Schildern Sie mir Ihre Situation.» Soldat Ludi räusperte sich: «Ich arbeite für den europäischen Fussballverband. Wie Sie wissen, hat sich ein Schweizer Klub überraschend für die Gruppenspiele der Champions-League qualifiziert. In drei Woche findet das erste Heimspiel statt und erst noch gegen eine spanische Traditionsmannschaft. Der Fussballverband hat mich als Venue-Manager für die Spiele auf Schweizer Boden bestimmt, das heisst, ich bin verantwortlich für die Anlässe in unserem Land.» Ludi hielt inne, als wollte er Collusio die Möglichkeit geben sich zu äussern.

Collusio lehnte sich nach vorne, stützte sich auf seine Ellbogen und verschränkte die Hände vor seinem Kinn: «Da haben Sie aber einen tollen Job mit enormer Verantwortung erhalten.» Ludi nickte. «Solche Chancen», fuhr der Bataillonskommandant weiter, «erhält man nicht jeden Tag. Solche Chancen muss man nutzen. Ich habe Verständnis für Ihr Begehren und unterstütze dieses. Im Gegenzug würde ich es toll finden, wenn Sie an diesem Wochenende die Wache für einen Kameraden übernehmen könnten.» Ludi strahlte: «Natürlich mach ich das. Ich werde Ihnen auch vier VIP-Tickets für das Spiel schenken.»

«Das ist nett, aber nicht nötig. Nicht dass man noch meint, Sie hätten mich bestochen», lehnte der Oberstleutnant das Angebot ab. Ludi schüttelte den Kopf: «Das haben Sie ja nicht, also können Sie diese Karten ohne schlechtes Gewissen annehmen. Solche Chancen muss man nutzen, Herr Oberstleutnant. Diese Karten haben einen Wert von jeweils tausend Franken, da ist alles inbegriffen inklusive Verpflegung und Parkplatz. Es wäre mir eine Ehre, wenn ich Sie einladen dürfte.»

Versetzen Sie sich in die Lage von Oberstleutnant Collusio. Wie würden Sie entscheiden?

Lösung unten auf dieser Seite

SO ENTSCHEIDEN SIE

Mögliche Lösung

«Das ist wirklich nett von Ihnen, lassen Sie mich darüber nachdenken. Gehen Sie vorerst mal zurück zu Ihrem Kompaniekommandanten und teilen Sie ihm mit, dass der Urlaub bewilligt ist und dass Sie am kommenden Wochenende die Wache übernehmen», so der Bataillonskommandant zu Soldat Ludi.

Letzterer bedankte sich noch einmal und bekräftigte erneut sein Angebot: «Es würde mich wirklich freuen, wenn ich Sie beim Champions-League-Spiel begrüssen dürfte.» Als Collusio alleine im Büro war, überlegte er sich die Angelegenheit. Eigentlich mochte er ja schon gerne gehen und eine solche Chance für solche exklusiven Karten zu einem ebenso exklusiven Spiel gab es wohl nicht so schnell wieder. Andererseits wollte er auf keinen Fall seine Position als Bataillonskommandant ausnützen.

Moralisch, so war Collusio überzeugt, wäre es zweifelhaft, wenn er die Karten annehmen würde. Plötzlich hatte er einen Geistesblitz. Er griff zum Telefon und rief Soldat Ludi an: «Würden Sie mir die vier Tickets auch geben, wenn ich diese in der Folge verschenken würde? Ich habe mir überlegt, dass wir in der Bataillonszeitschrift einen Wettbewerb ausschreiben und somit jeder Soldat die Möglichkeit erhält, diese Karten zu gewinnen.» Soldat Ludi war einverstanden.

Der Wettbewerb war ein riesen Erfolg. Mehrere hundert Angehörige des Bataillons wollten die Karten gewinnen. Diese Handlung stellte nicht nur Soldat Ludi und Oberstleutnant Collusio zufrieden, sie machte auch noch vier Soldaten glücklich, welche weder den WK noch das Spiel ihrer Lebzeiten vergessen werden.